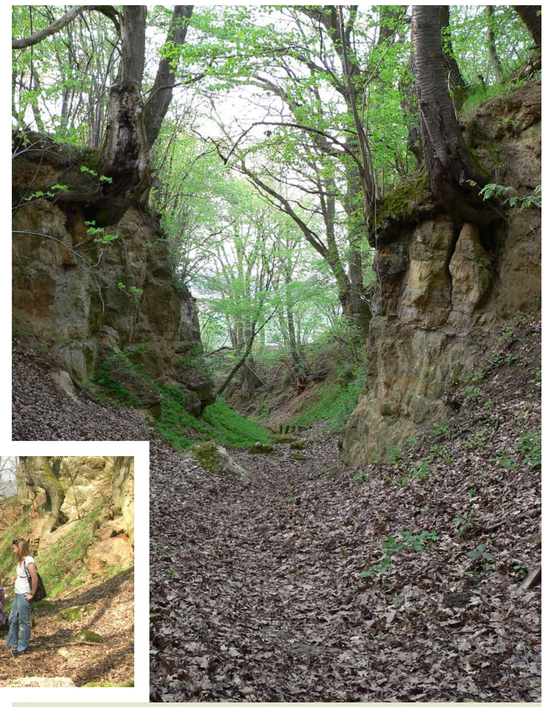
HECHLINGER HOHLWEG

Hechlinger Hohlweg

EIN LEHRPFAD

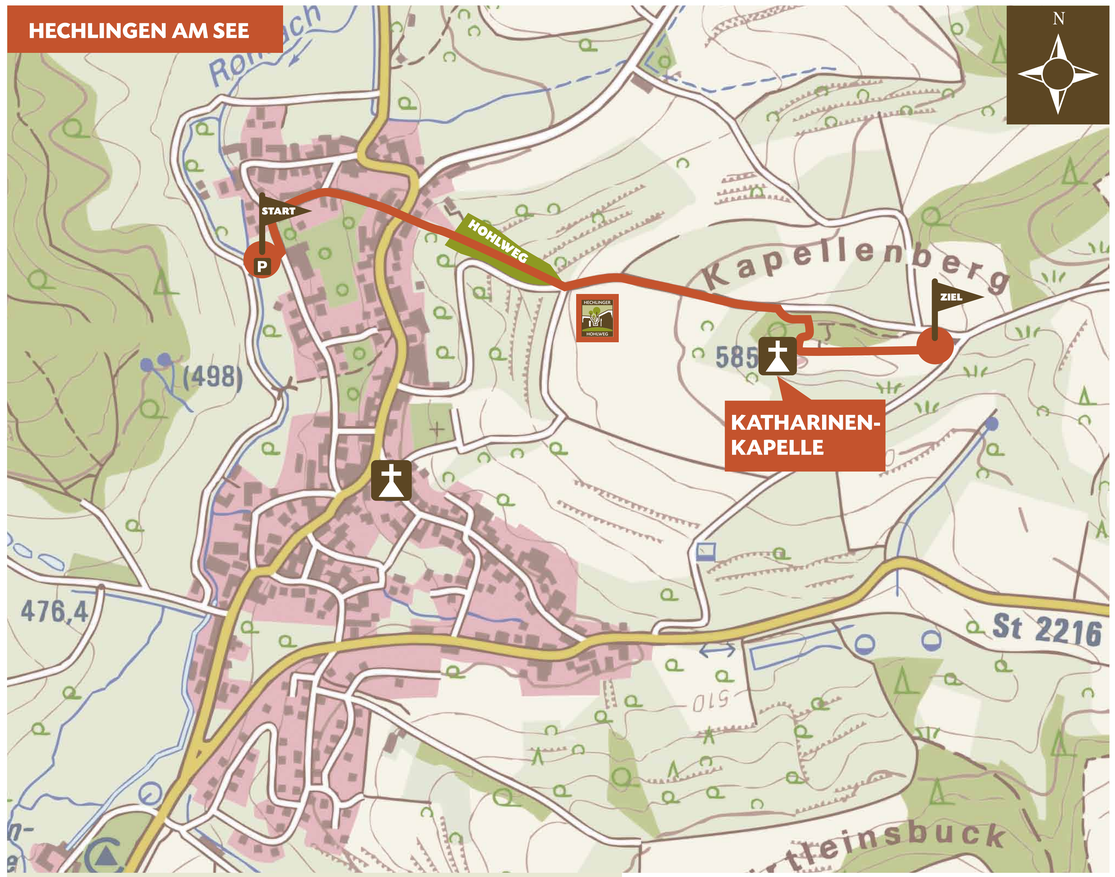
Von Hechlingen zur Katharinenkapelle.

Mit einer Länge von gut 250 m und einer Tiefe von bis zu 9 m ist der Hechlinger Hohlweg einer der größten und beeindruckendsten Hohlwege unserer Region.



Früher war er einer der Hauptverkehrswege von Hechlingen zu den Äckern und Weiden auf dem Kapellenberg.

Heute führt ein Lehrpfad durch den Hechlinger Hohlweg zur Ruine der Katharinenkapelle. Der Weg ist etwa 1,2 km lang. Die reine Gehzeit beträgt ca. 30 min.



DTK25 © Bayerische Vermessungsverwaltung, Nr. 2474/10

Von der Katharinenkapelle, dem Wahrzeichen Hechlingens, hat man einen atemberaubenden Ausblick über die Landschaft des Hahnenkamms.

Der Weg ist mit folgendem Symbol markiert:

HECHLINGER HOHLWEG

Hechlinger Hohlweg

EIN LEHRPFAD

Landschaftspflegeverband Mittelfranken

Der Lehrpfad Hechlinger Hohlweg wurde vom Gartenbau- und Fremdenverkehrsverein Hechlingen in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V. eingerichtet. Er ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben:
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Naturpark Altmühltal, Regierung von Mittelfranken

Allen weiteren Unterstützern des Hechlinger Hohlwegs sei ebenfalls sehr herzlich gedankt.

BEZIRK MITTELFRANKEN

NATURPARK ALTMÜHLTAL

HECHLINGER HOHLWEG

Hechlinger Hohlweg

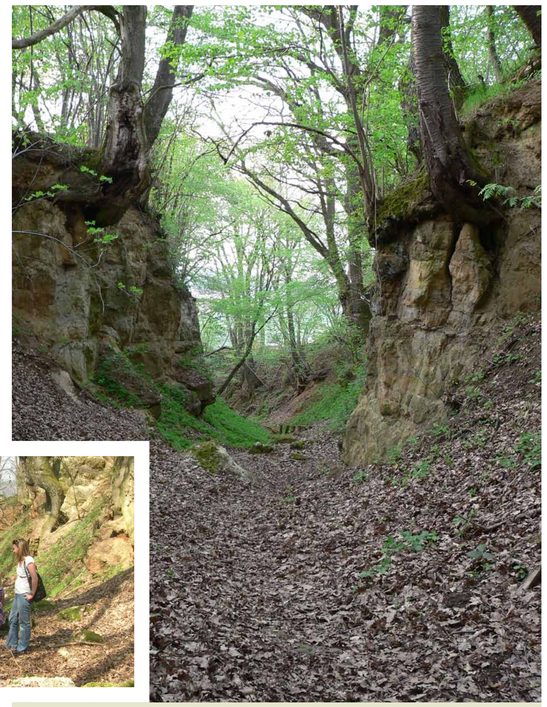
EIN LEHRPFAD

Hechlinger Hohlweg

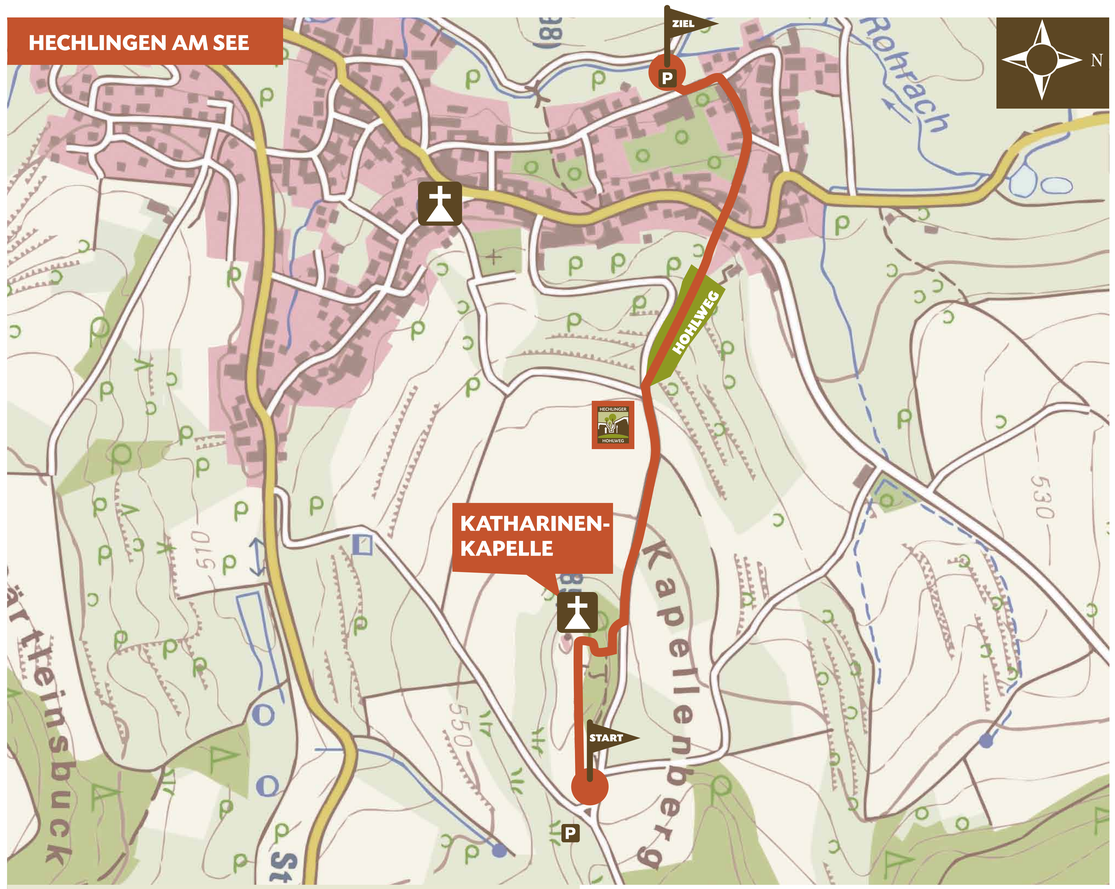
EIN LEHRPFAD

Von der Katharinenkapelle nach Hechlingen.

Den schönsten Blick über die Landschaft um Hechlingen hat man vom Kapellenberg aus. Dort stehen die Überreste der Katharinenkapelle, dem Wahrzeichen Hechlingens.



Der Abstieg ins Dorf führt durch den beeindruckenden Hechlinger Hohlweg. Früher war er einer der Hauptverkehrswege vom Dorf zu den Äckern und Weiden. Mit einer Länge von gut 250 m und einer Tiefe von bis zu 9 m ist er der herausragendste Hohlweg unserer Region.



DTK25 © Bayerische Vermessungsverwaltung, Nr. 2474/10

Der Lehrpfad, der an der Katharinenkapelle vorbei durch den Hohlweg ins Tal führt, ist etwa 1,2 km lang. Die reine Gehzeit beträgt ca. 30 min.

Der Weg ist mit folgendem Symbol markiert:

HECHLINGER HOHLWEG

Der Lehrpfad Hechlinger Hohlweg wurde vom Gartenbau- und Fremdenverkehrsverein Hechlingen in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V. eingerichtet. Er ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben:
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Naturpark Altmühltal, Regierung von Mittelfranken

Allen weiteren Unterstützern des Hechlinger Hohlwegs sei ebenfalls sehr herzlich gedankt.

Landschaftspflegeverband Mittelfranken

BEZIRK MITTELFRANKEN

NATURPARK ALTMÜHLTAL

HECHLINGER HOHLWEG

Hechlinger Hohlweg

EIN LEHRPFAD

Ein Meer prägt unsere Landschaft

Vor 200 Millionen Jahren befand sich hier das Jurameer, welches sich vom heutigen Nordseebecken bis in den Süden Deutschlands erstreckte. Auf dem Meeresboden lagerten sich im Laufe von 50 Millionen Jahren die Schichten des Juragesteins ab.

In Hechlingen tritt der Braune Jura (Mittlerer Jura) und der Weiße Jura (Oberer Jura) zu Tage. Der Braune Jura besteht aus dem dunklen Opalinuston, dem Eisensandstein und dem Ornatenton. Über dem Braunen Jura liegen die hellen Bankkalke und Mergel des Weißen Jura.

Vor 135 Millionen Jahren verschwand dann das Jurameer.

In der Folgezeit wurde das Land durch Kräfte aus dem Erdinneren angehoben und durch Wind und Wetter abgetragen und ausgewaschen. Auf diese Weise entstand die Landschaft des Hahnenkamms.

Steter Tropfen höhlt den Stein

Das Wasser mag den Anfang schon vor Tausenden von Jahren gemacht haben, indem es bei Gewitterregen herabströmte und den durch Verwitterung entstandenen Sand mitnahm. So wurde eine Rinne ausgeformt, die sich im Lauf der Jahre weiter vertiefte. Als dann Menschen in Hechlingen zu siedeln begannen, trieben sie ihre Kühe und Schafe den Hohlweg hinauf zu den Weideflächen.

Die Entstehung des Hohlwegs

Die Klauen wühlten den Boden auf und das Regenwasser schwemmte das Material weg. Die später eingesetzten Fuhrwerke holten die Ernte von den Äckern und fraßen sich immer tiefer in den Sandstein hinein. So ging das Jahr für Jahr und gemäß dem Sprichwort „Steter Tropfen höhlt den Stein" bildete sich ein Hohlweg von atemberaubender Schönheit.

In unserer Region lässt nur der Eisensandstein die Ausbildung von Hohlwegen in dieser Großartigkeit zu. Im Bereich des harten Eisensandsteins steigt das Gelände steil an, während es im Ornatenton eher flach verläuft. Der Beginn der harten Kalke des Weißen Juras ist wieder durch einen steilen Anstieg gekennzeichnet.

Landschaftspflegeverband Mittelfranken

Der Lehrpfad Hechlinger Hohlweg wurde vom Gartenbau- und Fremdenverkehrsverein Hechlingen in Zusammenarbeit mit dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V. eingerichtet. Er ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben:
Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Naturpark Altmühltal, Regierung von Mittelfranken

Allen weiteren Unterstützern des Hechlinger Hohlwegs sei ebenfalls sehr herzlich gedankt.

Hechlingen am See

Wanderwege
in Hechlingen am See

In Hechlingen gibt es **fünf gut beschilderte Wanderwege** und **einen Lehrpfad**. Der ca. 11 km lange Rundweg mit der **Nummer 20** kann als **Hauptweg** betrachtet werden. Die vier Wege mit den Nummern **16, 17, 18** und **19 bilden** jeweils eine **Schleife zum Rundweg** Nummer 20. Der Lehrpfad **„Hechlinger Hohlweg“** ist **Teil** der Wege **Nummer 17 und 20**. **Ausgangspunkt der Wanderwege ist der Parkplatz** am Gasthaus Forellenhof. Durch die gute Markierung kann jedoch an jeder beliebigen Stelle mit einer Wanderung begonnen werden.

HECHLINGER HOHLWEG EIN LEHRPFAD

0,5 h | 1,1 km | bergiger Wanderweg | Besonderheiten: Hohlweg, Katharinenkapelle

RUNDWEG 20

3 h | 11 km | bergiger Rundweg | Besonderheiten: Lehrpfad, Hohlweg, Katharinenkapelle, Hahnenkammsee, Kneippbecken

RUNDWEG 19

2 h | 7,6 km | leichter Rundweg | Besonderheiten: Schlossberg, Hahnenkammsee, Kneippbecken

WANDERWEG 18

1,5 h | 5 km | bergiger Wanderweg | Besonderheiten: Blutrinne

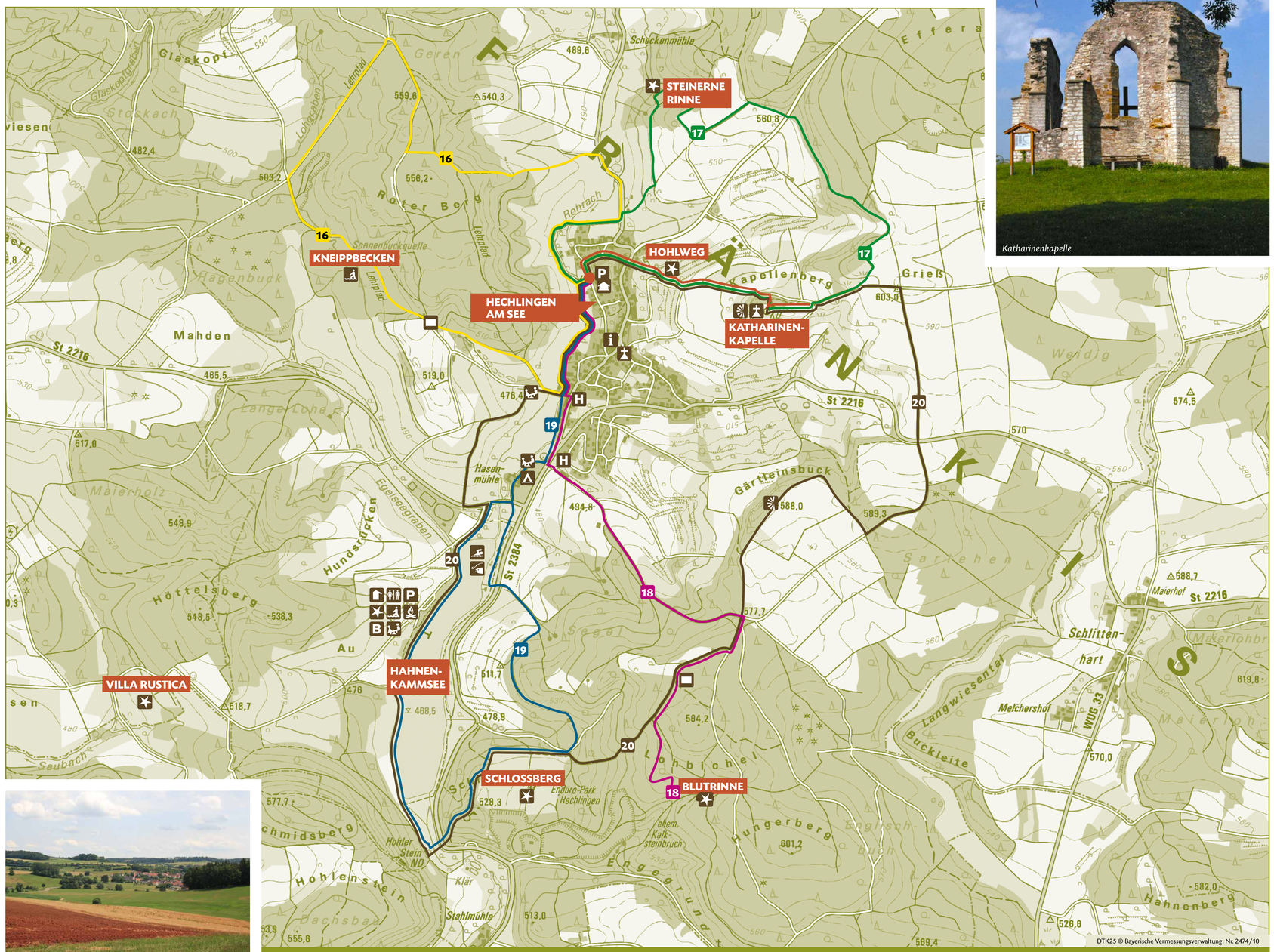
RUNDWEG 17

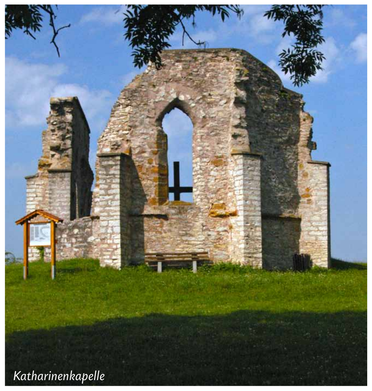
1,5 h | 5,2 km | Rundweg | Besonderheiten: Steinerne Rinne, Katharinenkapelle, Lehrpfad, Hohlweg

RUNDWEG 16

2 h | 5,8 km | leichter Rundweg | Besonderheiten: Kinderspielplatz, Kneippbecken

Besuchen Sie auch den Hahnenkamm Erlebnispfad für Kinder in Heidenheim! Startpunkt am Schullandheim.



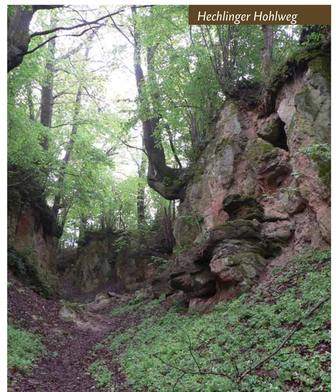

Katharinenkapelle

Steinerne Rinne

Blick vom Kapellenberg

Hahnenkammsee

Landschaft um Hechlingen


Hechlinger Hohlweg

Kneippbecken am Hahnenkammsee

- P Parkplatz
- H Bushaltestelle
- WC
- Kinderspielplatz
- Kneipp-Anlage
- Badesee
- B Bootsverleih
- Fischen
- i Info
- Hotel, Gasthof, Restaurant
- Kiosk
- Feuerstelle
- Schutzhütte
- Campingplatz
- Schöner Ausblick
- Sehenswürdigkeit
- Kapelle, Kirche

Diese Informationstafel ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Naturpark Altmühltal, Regierung von Mittelfranken

Hechlingen am See und seine **Geschichte**

JAHRHUNDERT 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21.

Die Geschichte Hechlingens reicht bis in das Dunkel der Vorzeit zurück. Schon vor Jahrtausenden besiedelten Menschen die trockenen Hänge des Rohrachtals. Bodenfunde haben dies immer wieder bestätigt. So bestand am Ende der Jungsteinzeit (2000 v. Chr.) auf dem Roten Berg (westlich von Hechlingen) eine ausgedehnte Höhensiedlung der sogenannten Michelsberger Kultur.

1. Im 1. Jahrhundert nach Chr. gelangte die Region unter römische Herrschaft. Die damalige Grenze, der sogenannte Limes, befand sich 16 km nördlich des heutigen Hechlingens. Die Bautätigkeit der Römer lässt sich heute noch nachweisen. So gibt es in der Hechlinger Flur Spuren einer römischen Straße und eines Gutshofes.

3. Wegen der häufigen Überfälle durch Germanenstämme aus dem Norden zogen sich die Römer im 3. Jahrhundert nach Chr. aus der Region zurück.
An der Stelle des heutigen Hechlingens ließ sich der Alemanne Hachilo nieder. Ihm erschien jene wasserreiche Stelle als ausgezeichneter Platz zur Anlage eines Hofes. Die Siedlung, die sich um den Herrenhof Hachilos bildete, hieß fortan Hachilinga.

7. Später kam die Region unter fränkische Herrschaft. So stand vermutlich auch der Besitzer des Hechlinger Herrenhofs spätestens im 7. Jahrhundert dem fränkischen Königtum nahe.
Im Mittelalter erlangten weltliche und geistliche Grundherren Einfluss. So hatten z.B. das Kloster Heidenheim als auch die Herren von Stahelsberg, deren Burg auf dem nahen Schlossberg stand (südlich von Hechlingen), Besitztümer in Hechlingen.
Das Erbe der Herren von Stahelsberg traten die Herren von Truhendingen (Hohentrüdingen) an, die zudem die weltlichen Schutzherren des Klosters Heidenheim waren.

15. Die Nachfolger der Truhendinger Edelherrn in Hechlingen wurden im 15. Jahrhundert die Burggrafen von Nürnberg, die späteren Markgrafen von Ansbach. Da aber auch die Grafen von Oettingen seit alter Zeit Rechte auf Grund, Boden und Untertanen erworben hatten, gestaltete sich das Ringen um die Dorfherrschaft zu einer Auseinandersetzung zwischen diesen beiden Fürstenhäusern.

17. Das Dorf hatte darüber hinaus unter den Kriegen der folgenden Jahrhunderte zu leiden. Schlimmste Zeiten mit unbeschreiblichem Leid brachte der 30-jährige Krieg.

19. Im Jahr 1806 kam Hechlingen mit dem Fürstentum Ansbach zum Königreich Bayern.

20. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts brachten die beiden Weltkriege großes Leid über viele Familien. Eine große Anzahl von Söhnen des Dorfes kehrte nicht aus dem Krieg zurück.

Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs der Wohlstand und wurde seit den 1960er Jahren durch einen gezielten Ausbau des Fremdenverkehrs gefestigt. Hechlingen entwickelte sich vom rein landwirtschaftlich strukturierten Dorf zu einer Wohngemeinde und zu einem ansprechenden Urlaubsort mit vielen Freizeiteinrichtungen.

Im Zuge der bayerischen Gebietsreform wurde Hechlingen 1978 mit Heidenheim, Degersheim und Hohentrüdingen zur „Großgemeinde“ Heidenheim zusammengelegt.

Kloster Heidenheim

Kloster Heidenheim

Hahnenkammsee

Freizeit und Erholung

Hechlingen am See ist nach Errichtung des Hahnenkammsees (1977 eingeweiht) mit seinen vielen Freizeiteinrichtungen zum Zentrum des Fremdenverkehrs im Hahnenkamm geworden. Der Hahnenkammsee mit 1,3 km Länge ist rundum begehbar. Zu ihm gehören Badestrand, Bootsverleih, Strandkiosk, Kinderspielplatz und Kneipptretbecken.

Der Ort mit dem Prädikat „Staatlich anerkannter Erholungsort“ verfügt außerdem über ein überregional angebundenes Wanderwegenetz, ein Haus des Gastes und einen Campingplatz. Südlich des Dorfes befindet sich in einem ehemaligen Steinbruch ein Übungsgelände für Motorradfahrer, der Enduro Park Hechlingen.

Die Ruine der Katharinenkapelle ist eines der beliebtesten Ausflugsziele der Region und das Wahrzeichen Hechlingens. Weithin sichtbar thront sie über Hechlingen auf dem 585 Meter hohen Kapellbuck.

Enduro Park Hechlingen

Thymian-Ameisenbläuling

Mager- und Trockenrasen

Landschafts-
pflegeverband
Mittelfranken

Wacholderheiden sind im Laufe der Jahrhunderte durch menschliche Nutzung entstanden. Ursprünglich befanden sich auf diesen Flächen Wälder, die gerodet wurden, um Weidemöglichkeiten für das Vieh zu schaffen. Durch das Fällen der Bäume und den Verbiss der Sträucher durch das Weidevieh konnten sich dort licht- und wärmeliebende Pflanzen und Tiere ansiedeln. Die regelmäßige Beweidung entzog dem Boden Nährstoffe und die Flächen entwickelten sich im Laufe der Zeit zu artenreichen Mager- und Trockenrasen. Auch heute werden auf diesen Flächen noch Schafe und Ziegen gehütet. Ohne die Beweidung würden diese Hutungen mit Gebüsch zuwachsen und sich wieder zu einem Wald entwickeln.

Widderchen

Thymian

Wacholder

Mager- und Trockenrasen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in unserer Kulturlandschaft. Hier findet man seltene und bedrohte Pflanzen und Tiere, wie Wacholder, Silberdistel, Orchideen, Heuschrecken und Tagfalter. Sie können auf den trockenen und mageren Flächen nur durch spezielle Anpassungsstrategien überleben. Viele Pflanzen schützen sich durch einen niedrigen Wuchs und eine Wachsschicht oder dichte Behaarung vor dem Austrocknen. Gegen den Verbiss der Weidetiere wehren sie sich mit Stacheln, Dornen, Gift- oder Bitterstoffen.

Schafe und Ziegen sichern mit ihrer Beweidung den Lebensraum für unzählige Tier- und Pflanzenarten. Sie bewahren damit aber auch einen ästhetisch einmaligen Schatz unserer Kulturlandschaft mit üppiger Blütenpracht auf den summenden und brummenden Wacholderheiden.

Diese Informationstafel ist mit Zuschüssen des Marktes Heidenheim, des Freistaates Bayern, der Europäischen Union und des Bezirks Mittelfranken ermöglicht worden.

Wir danken allen, die zum Gelingen des Projektes beigetragen haben: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Naturpark Altmühltal, Regierung von Mittelfranken